

Dr. Jacques Brodbeck-Sandreuter 18. Juni 1882 bis 20. Februar 1944

Autor(en): Alfred Schmid-Respinger

Quelle: Basler Jahrbuch

Jahr: 1945

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/0d2ad48c-6817-4d67-b4b1-ff33f2ab5e10>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Dr. Jacques Brodbeck-Sandreuter

18. Juni 1882 bis 20. Februar 1944.

Von A. Schmid-Respinger

Am 18. Juni 1942, einem sonnigen Frühsommertag, flatterte «das weiße Kreuz im roten Feld» fröhlich und verheißungsvoll auf den Zinnen der Ciba zu Ehren eines Mannes. Keine zwei Jahre später, am 23. Februar 1944, hing dasselbe Banner an einem eisigen Wintertag auf Halbmast gezogen in Erinnerung an denselben Mann, Herrn Dr. J. Brodbeck-Sandreuter.

Seiner Herkunft nach ein Baselbieter, wurde er in Basel geboren und ist in unserer Stadt aufgewachsen und zur Schule gegangen.

Nach Absolvierung seiner juristischen Studien in Basel, Lausanne und Berlin und einem Volontariat am Basler Zivilgericht trat er im Jahre 1906 als Leiter der neu errichteten juristischen Abteilung und als Sekretär der Direktion und des Verwaltungsrates in die Ciba ein. Er konnte sich, dank seiner besonderen Befähigung und klaren Auffassungsgabe, rasch in diese Materie einarbeiten und erhielt in diesem praktischen Betätigungsfeld nicht nur die Möglichkeit rein juristischer Entfaltung, sondern er lernte gleichzeitig auch die kaufmännische und administrative Seite des Gesamtbetriebes kennen, zu dem er von Anfang an zugezogen wurde. Als ausgezeichnete Verhandlungspartner konnte er sich schon frühzeitig in ganz verschiedenartigen Gebieten betätigen; so z. B. beim Abschluß wichtiger Konventionen, bei Verhandlungen, die mit der Ausdehnung des Geschäftsbereiches der Ciba, sei es auf Grund von Fusionen, des Ankaufs ausländischer Fabrikationsanlagen oder der Gründung von Tochtergesellschaften zusammenhingen, und es wurde ihm be-

wußt, daß sich ein chemisches Unternehmen nicht auf eine einzige Branche spezialisieren oder nur nach einer Richtung hin orientieren dürfe, wenn es, über die Welt gesehen, sich den Platz an der Sonne sichern wollte. Diese Ueberlegung führte ihn auf den Gedanken, die pharmazeutische Abteilung, welche er gerne als «sein Kind» bezeichnete, in entscheidender Weise auszubauen.

Sein Aufstieg in der Ciba war ein rascher, denn sehr bald schon hatten die damaligen führenden Köpfe erkannt, daß sie ohne die Dienste Herrn Dr. Brodbeck's die Aufgaben kaum mehr zu bewältigen vermochten. Durch seine Ernennung zum Direktor im Jahre 1920 und die Wahl in die Verwaltungsräte der ausländischen Tochtergesellschaften der Ciba und der Auslandswerke wurde ihm ein weitgehendes Mitspracherecht in bezug auf die allgemeinen Richtlinien und den Ausbau dieser Werke eingeräumt. Er war der unermüdliche Förderer der stetigen Ausweitung und Vergrößerung dieser Unternehmungen, ganz besonders derjenigen in England, das ihm besonders am Herzen lag. Seine vielgestaltigen Verbindungen und engen Freundschaften brachten im Verlauf der Jahre den Heimatwerken der Ciba in Basel allergrößten Nutzen.

Natürlich kostete die Entwicklung der Ciba Herrn Dr. Brodbeck auch persönliche Opfer, so vor allem lange und beschwerliche Reisen. Ueber den ganzen Erdball dehnte er seine aktive Mitwirkung und direkte Betätigung aus, und er rief Organisationen ins Leben, welche, Jahrzehnte später noch, kein einfaches Bindeglied, sondern das Fundament für die Ciba bedeuten. Es verblieb kaum ein Fleck unseres Globes, wo sich Herr Dr. Brodbeck nicht persönlich für die Ciba eingesetzt hätte.

In Herrn Dr. Brodbeck vereinigten sich juristische Geistesgaben mit einem ausgesprochen kaufmännischen Spürsinn zu einem harmonischen Ganzen. Dies mag auch wohl der Grund dafür gewesen sein, daß ihm bereits im Jahre 1923 die Ueberwachung des komplizierten Finanz-

apparates der Firma anvertraut wurde. Im Jahre 1924 wurde er in den Verwaltungsrat und von diesem zum Delegierten gewählt; gleichzeitig wurde ihm die gesamte kaufmännische Oberleitung übertragen. Vier Jahre später trat er als Präsident des Verwaltungsrates an die Spitze des Unternehmens und leitete die Geschicke der Ciba volle 16 Jahre bis zu seinem Tode.

Während all dieser Jahre arbeitete er unermüdlich am weiteren, teilweise mühevollen Ausbau wichtiger internationaler Vereinbarungen und an der Weiterentwicklung zahlreicher Ciba-Stützpunkte im Ausland. Die Welt der internationalen Verbindungen und Beziehungen war ihm Selbstverständlichkeit und Lebensbedürfnis.

Herr Dr. Brodbeck hatte die besondere Stellung unseres Landes in der Weltwirtschaft klar erkannt und entledigte sich mit viel Geschick und in großzügiger Weise der Fesseln, die unserem kleinen Lande in wirtschaftlicher Beziehung gelegt sind.

Nicht nur das Unternehmen, für das er die volle Verantwortung übernommen hatte, auch Stadt, Kanton und Land sind ihm zeitlebens dafür dankbar, daß er kein Opportunist gewesen ist. Es widersprach seiner Natur, mit großen Schlagworten aufzuwarten und im entscheidenden Augenblick doch zu versagen; er ging als aufrechter Mensch unbeirrbar den geraden und nicht immer den leichteren Weg. Auch in seinen Dispositionen hat er nur nach *einer* ganz bestimmten Richtung hin entschieden und war von dem einmal als richtig erkannten Weg nicht mehr abzubringen. Diese stets von ihm mit aller Offenheit bezugte und durchgeführte Kompromißlosigkeit gab sowohl dem Unternehmen selbst wie allen unsere Wirtschaft betreffenden Fragen das Gepräge absoluter Unbeeinflussbarkeit.

Mit klarem Blick erkannte er die internationalen Wettbewerbsbedingungen, ohne etwa die Möglichkeiten und vorhandenen Kräfte des Unternehmens zu überschätzen, und er sorgte auch in schwierigen Momenten dafür, daß

Selbständigkeit und Unabhängigkeit der von ihm geleiteten Betriebe gewahrt blieben.

Der zweite Weltkrieg stellte Herrn Dr. Brodbeck vor vollständig neue und veränderte Situationen, die er durch rasches und tatkräftiges Eingreifen im Bereiche des Möglichen auszugleichen suchte, indem er diejenigen Sicherungen schuf, welche er unter Berücksichtigung der veränderten Lage als unumgänglich notwendig erachtete.

Die an ihn gestellten Anforderungen und die Aufgaben, die er zu bewältigen hatte, waren so groß und weitgehend, daß er sich in kluger Voraussicht Maß auferlegte, wenn es galt, seine Kräfte auf Gebiete auszudehnen, die seinem Unternehmen nicht verwandt waren. Entschloß er sich aber zu einer Ausweitung seines schon überreichen Arbeitsgebietes, so konnten die in Frage stehenden Institutionen voll und ganz auf seine Mitwirkung zählen. Die Basler Handelskammer, der er während vieler Jahre als Mitglied angehörte, und vor allem der Schweizerische Bankverein, dessen Vize-Präsident er bis zu seinem Tode war, verloren mit ihm einen ihrer maßgeblichsten Ratgeber. Im Jahre 1936, in Erkenntnis seiner großen Verdienste um die schweizerische Volkswirtschaft, erfolgte eine öffentliche Würdigung durch die Verleihung des Ehrendoktors der Staatswissenschaften der «Alma Mater Basiliensis»; im Jahre 1942 erhielt Herr Dr. Brodbeck als großer Förderer der pharmazeutischen Wissenschaften den Titel eines Ehrendoktors der medizinischen Fakultät.

Trotzdem ihm hundertfach bestätigt und beteuert wurde, was er unserer Stadt und unserem Lande bedeute, wußte er als erfahrener Lebens- und Menschenkenner und nicht zuletzt dank seiner aufrechten Natur eine klare Trennung zwischen echter und falscher Bewunderung, zwischen banalen und aufrichtigen Worten zu machen.

Er war ein ausgesprochener Gegner von großen Aufmärschen, wenn es darum ging, unserem Lande dienlich zu sein. Diese Einstellung hatte zur Folge, daß er es vorzog, oft seine eigenen Wege zu gehen, ohne jedoch dabei

die Interessen gleichgearteter Industrien unberücksichtigt zu lassen.

Er wußte aus eigener Erfahrung, wie wenig aus den Verhandlungen großer Gremien herauszuholen war, und zog es vor, seinen Beratungen den Stempel — ich möchte beinahe sagen, einer «round table conference» — aufzudrücken. In derselben Art und Weise, wie er mit den Großen der Handels- und Industriewelt seine Verhandlungen erfolgreich zu führen und zum Abschluß zu bringen wußte — dies nicht zuletzt dank seiner Anpassungsfähigkeit und seiner Bonhomie, was sich besonders günstig im Verkehr mit der angelsächsischen Welt auswirkte —, war er auch dem einfachen Manne gegenüber der gute, verständige und hilfsbereite Freund.

Er machte keinerlei Standesunterschiede, und wir wissen von ihm selbst, wie sehr ihm gerade der Verkehr mit einfach denkenden Menschen vielseitige Anregung bot. Diese positive Einstellung zum Menschen brachte es mit sich, daß er ein ausgesprochenes Verständnis für alle sozialen Probleme zeigte. Dies kam in erster Linie seiner Beamten- und Arbeiterschaft zugute, aber auch einer weiteren Reihe von Menschen, die seiner Mithilfe bedurften. Anderen Freude zu bereiten und ihnen seine helfende Hand entgegenzustrecken war ihm ein Bedürfnis und entsprach seinem Charakter. Auch tat er es ohne Reserve, und selbst Undank hinderte ihn nicht, auf diesem Wege weiterzugehen.

Seine Verbundenheit mit der Scholle hat sich nicht nur in der Liebe zur Natur ausgewirkt. Wir wissen, wie oft er auf einsamen Wegen im Jura und Baselland seine Pläne schmiedete oder die Lösung schwieriger Probleme suchte und fand. Seine Naturverbundenheit brachte ihn auf den realen und praktischen Gedanken, die Landwirtschaft und den Anbauplan im Interesse der Ciba und der Allgemeinheit auf breite Basis zu stellen durch den Erwerb des gewaltigen landwirtschaftlichen Ciba-Gutes «Les Barges» im Wallis, das seinesgleichen in der Schweiz

nicht kennt. Auf ausdrücklichen Wunsch des Eidg. Volkswirtschafts-Departementes nahm er die Mitgliedschaft im Aufsichtsrat des Nationalen Anbaufonds an; hier wurde er wegen seiner großen Sachkenntnisse sehr geschätzt.

Außerhalb des Bereiches seiner eigenen Tätigkeit in der Ciba und den bereits erwähnten Unternehmungen trat Herr Dr. Brodbeck in der Oeffentlichkeit nicht hervor, wie er sich auch aktiv von der Politik fernhielt. Er war ein treuer Anhänger der Freisinnigen Partei; seine Gedanken gingen stets nach dieser Richtung.

Dieser kurze Ueberblick über das Leben und das Lebenswerk von Herrn Dr. Brodbeck soll nicht dem Zwecke dienen, in billige Lobreden zu verfallen, sondern die Taten des Verstorbenen gebührend zu würdigen. Ihm selbst würde es kaum zur Freude gereichen, wenn wir anstatt einer wahrheitsgetreuen Darstellung eine mit poetischem «Schmalz» überhäufte Schilderung seines Lebens gegeben hätten.

Der Drang nach Popularität, den wir leider bei so vielen großen Persönlichkeiten finden, war ihm völlig unbekannt. Trotzdem aber durfte er immer wieder Gefühlsäußerungen — besonders aus Arbeitnehmerkreisen — entgegennehmen, welche seine Beliebtheit deutlich zutage treten ließen. Ohne mit ihm in persönlichem Kontakt gestanden zu haben, fühlte ein jeder, daß mit Herrn Dr. Brodbeck's Hinschied der Förderer und Anwalt seiner eigenen Interessen dahingegangen war.

Sein Leben bedeutete rastlosen Einsatz in der Arbeit, aber nie verfiel er in den oft in Erscheinung tretenden Fehler großer Wirtschaftsführer — diese bombastische Bezeichnung hätte er allerdings lieber nicht verzeichnet gesehen! —, neben seinem Arbeitsfeld keine anderen Interessen zu sehen. Familie und Natur bedeuteten ihm die natürliche Erholung. Sei es, daß er in den Wäldern seiner geliebten Burg «Reichenstein» oder in der zerklüfteten Juralandschaft seines Hofgutes «Humbel» Entspannung suchte. Seine Gattin war ihm stets die hilfsbereite Berate-

rin in heiteren wie in dunkeln Tagen, wie ihm auch sein in der Fremde weilender einziger Sohn ein treuer und ergebener Mitarbeiter war, auf den er gerne hörte.

Dr. Brodbeck's Verdienst ist, sich mit aller Energie bis zuletzt für das große Unternehmen, für Stadt, Land und das Schweizervolk überhaupt eingesetzt zu haben.